

Céline Mathieu
Nectar
23.8. – 09.11.2025

• EN Die Ausstellung „Nectar“ befasst sich mit dem Akt und der Choreografie der Regurgitation: Etwas, das aufgenommen wurde, wird wieder hervorgebracht, gewissermaßen hochgewürgt. Vampirfledermäuse tun dies; sie fliegen aus, suchen eine offene Wunde an einem Tier und trinken dessen Blut, ihr Speichel hält das Blut flüssig. Die Fledermäuse kehren in ihre Höhle zurück und würgen einen Teil des Blutes wieder hoch, um diejenigen zu füttern, die in dieser Nacht nicht hinausgeflogen sind. Ein Akt, der über familiäre Bindungen hinausgeht; es ist Freundschaft und die Versorgung ihrer Nächsten. Eine gefundene Handkamera ist auf ein Taubennest vor dem Eingang des Kunstvereins gerichtet, das Werk trägt den Titel „Grim Passion“. Im Raum hebt und senkt sich ein an die Umgebung angepasstes Soundgate, es reagiert direkt auf die Geräusche außerhalb der Fenster und reguliert die eigene Lautstärke. Die Fenster sind mit Buttermilch weiß getüncht, eine Membran, die das Tageslicht filtert; die Arbeit heißt „How long can milk sit out“. Kabel verlaufen durch den Raum, sie versorgen eine Klangkomposition, die in höhere und niedrigere Frequenzen aufgeteilt ist und den Großteil des mittleren Frequenzbereichs ausblendet. Das Stück wurde zuvor auf verschiedenen Radiostationen gesendet und hat hier mit Hilfe des Sounddesigners Nicolai Johansen eine installative und technische Form gefunden. „Sounds touching“ besteht aus manipulierten Klängen von mir und meinen Freunden. „Feed“ ist die Projektion eines dysfunktionalen menschlichen Herzens, dessen Aortenklappe regurgitiert. Ein ausrangiertes Togo-Sofa taucht wieder auf, nachdem es vor Jahren in einer Ausstellung zu sehen war, die die Kuratorin dazu veranlasste, mich einzuladen. Es wurde auf einem Berliner Balkon gelagert, ist seitdem verwittert und wurde nun zurück-gekauft, es trägt den Titel „Her mouth making small gobbling movements“. Darauf liegen winzige Blutbehälter, und im Tresor der Institution bleiben drei Goldbarren vor den Blicken verborgen, zusammen formen sie die Arbeit „I performed some sort of surgery on myself“. Das Plakat der Ausstellung, – immer in rauen Mengen gedruckt – liegt am Eingang und kann kostenlos mitgenommen werden. Ein Roboterarm hält ein unregelmäßig erklingendes, metallisches Herz in Bewegung, zusammen tragen sie den Titel „His strength subsumed into that of his wife“ – das wohl unspielbarste Instrument, dieses herzförmige Swatch-Objekt. Eine gefundene Super-8-Filmrolle zeigt meine Eltern in Bewegung, bevor sie sich trennten. Der Filmstreifen ist an einem Haken im Raum befestigt und trägt den Titel „My mother standing still“.

And trying the text in a stanza:
dry-eyed
in the narrow enclave
i lured-forced myself to be
tactful and lighthearted
a throaty
giggle
alluding to areas of
intimacy,
reaffirming our
exclusive bond
i nurse
abolish
early like
how tears can
disintegrate contact lenses.
The door read
“Glissez, mortels, n’appuyez pas”

Ich habe gemeinsam erdachte, kollaborative und bezahlte Aufträge an Freunde weitergegeben, um die Infrastruktur des Kunstvereins auszubauen. Zum einen ist da die Arbeit „Spit on the books that are mine“, für die ich BOOKS at gebeten habe, Publikationen auszuwählen, die meiner Praxis und dieser Ausstellung

nahestehen. Diese Bücher sind käuflich. Meinen guten Freund, den Tischler Jan Omer Fack, habe ich um ein Duplikat eines Bettkastens gebeten, den er bereits einmal angefertigt hatte. Gemeinsam mit einer Lampe (die der geschwungenen Bewegung der Regurgitation folgt), einem Beistelltisch und einem Schreibtisch aus seiner Herstellung, entsteht ein Schlafzimmer mit dem Titel „Two drops of buffer to each specimen“. Das Schlafzimmer ist langfristig im hinteren Teil des Kunstvereins installiert, damit dessen Fledermäuse es nutzen können. Es wird zu einer permanenten funktionalen Installation und gleichzeitig zu einem Showroom für seine Arbeiten. An dieser Stelle sollte ich vielleicht mein Interesse an flüchtiger Urheberschaft, an der Zirkulation von Gedanken und Materialien, an netzwerkartigen Zusammenhängen, an Ökonomie und Intimität, an Institutionskritik, an seltsamen Anfängen und dem Ausdruck von Zuneigung hervorheben.

Zuletzt existiert „Friends, stirred like sleepers“ nur als spekulative Gruppenausstellung auf dieser Seite. Ich stelle mir Werke von befreundeten Künstler:innen in einem angrenzenden Raum vor. Ich stelle mir eine Tasche in einer Tasche von Hrefna Hörn vor. Sabrina Seifried zeigte vor einiger Zeit eine Serie von Transferdruck-T-Shirts in einer Vitrine in Brüssel; eines davon wäre ebenfalls Teil der Ausstellung. Die weißen T-Shirts, von denen ich eines nonchalant auf den Boden legen oder rahmen würde, ganz wie sie es bevorzugt, zeigen einen gescannten Ausschnitt eines Fotos von Victor Hugos Schaufensterauslagen, die er als seine wöchentlichen Gemälde bezeichnete. In dieser Konstellation würde ich auch eine Halskette von Joëlle Laederach präsentieren, die normalerweise mein Schlüsselbein zielt, mit ihren harzartigen PVC überzogenen Kettenelementen auch losgelöst wunderbar als Objekt bestehen kann. Ich würde eine seltsame kleine Zeichnung von Mathias MU präsentieren, die wie ein aufkeimender Manga anmutet. Der Supermarktbeleg des kürzlich wiedergetroffenen Filmproduzenten Vincent Stroep wurde am Boden der Tüte mit Beerensaft durchnässt, er sieht aus, als wäre er von violetten Flammen angeleckt worden; er würde an der Wand hängen. Ich würde ein Super-8-Video von Magdalena Frauenberg projizieren, das eine Uhr zeigt, die sich auf und ab bewegt, gefilmt durch eine Vitrine, in der sich die Reflexion der Straße hinter ihr abzeichnet, während die Uhr unheimlich in der Zeit schwebt.

Die Form der Ausstellung sowohl zeitlich als auch räumlich übersteigend, ist die endgültige Regurgitation eine wirtschaftliche. Sie wird den institutionellen Nachbarn, den Kunstverein für Mecklenburg und Vorpommern in Schwerin, nähren, wo meine nächste Ausstellung im April 2026 stattfinden wird.

Ausstellungsidee, Ausstellungstext und Sound von Céline Mathieu. Kuratiert von Klara Hülskamp. Eingeladen vom Kunstverein Harburger Bahnhof. Kuratierte Buchauswahl von BOOKS at auf Einladung der Künstlerin. Elemente für ein Schlafzimmer von Jan Omer Fack. Technische Unterstützung und Recherche für die Klanginstallation durch Sounddesigner Nicolai Johansen, Audio-Zusammenarbeit mit Fragmenten des häufigen Sound-Kollegen RIP DRARI und möglicherweise Klavierpassagen von uo ray'm oder einer Klavierprobe von Esther Blockbergen, von mir verfremdet und überlagert.

Künstlerische Referenzen: Die Distribution der Plakate spielt auf Felix Gonzalez Torres an; der Verweis auf das Vogelnest bezieht sich auf ein Werk von Patrick Carpentier, von dem mir meine beste Freundin Myrthe van der Mark erzählt hat. Kollaboration mit / Eine Zusammenarbeit mit dem ligeti Zentrum.

Spekulative Gruppenausstellung mit Werken von Hrefna Hörn, Sabrina Seifried, Joëlle Laederach, Mathias MU, Vincent Stroep und Magdalena Frauenberg. Assistenz von Anna Lorbeer. Intermittierender technischer Support über große Entfernungen: Elouan Le Bars. Courtesy der Künstlerin und Gauli Zitter.

Übersetzung: Johanna Glover. Design: JMMP. Unterstützt durch das Team des Kunstverein Harburger Bahnhof: Elisa Nessler, Raffaele Pola, Anna de Courcy, Ida Kehrein, Lore Lüdorff
Design: JMMP.

Das Programm des Kunstvereins wird ermöglicht von der Behörde für Kultur und Medien der Freien und Hansestadt Hamburg.



Hamburg | Behörde für
Kultur und Medien

Die Ausstellung entsteht mit freundlicher Unterstützung der Hamburgischen Kulturstiftung und der K.S. Fischer-Stiftung. Eine Kooperation mit dem ligeti Zentrum.

HK Hamburgische
Kulturstiftung

Fischer-
Stiftung

ligeti
zentrum

Kunstverein Harburger Bahnhof

Werkliste

Grim Passion, 2025

gefundene Handkamera, die auf ein Taubennest gerichtet ist

Feed, 2025

Videoprojektion eines regurgitierenden menschlichen Herzens

Her mouth making small gobbling movements, 2025

zuvor ausgestellt, auf dem Balkon gelagertes und zurückgekauftes ausrangiertes Togo-Sofa

I performed some sort of surgery on myself, 2025

medizinische Blut-Selbsttestkomponenten neben dem Sofa und drei Goldbarren im Safe der Institution

His strength subsumed into that of his wife, 2025

herzförmiges Objekt von Swatch, Roboter

Sounds touching, 2025

Audiodatei, adaptiertes Soundgate, Lautsprecher, die hohe und tiefe Frequenzen teilen, technische und installative Zusammenarbeit mit dem Sounddesigner Nicolai Johansen

Green insides, 2025

Audiozusammenarbeit mit Fragmenten des Soundkollaborateurs RIP DRARI und möglicherweise Klaviersegmenten von uo ray'm oder einer Klavierprobe von Esther Blockbergen, von mir verfremdet und überlagert

Spit on the books that are mine, 2025

temporäre Buchhandlung mit einer handverlesenen Buchauswahl zur Ausstellung und meiner Praxis, in Auftrag gegeben von Matt Hinkley von BOOKS at

My mother standing still, 2025

gefundenes Super-8-Filmmaterial meiner Eltern vor ihrer Trennung

How long can milk sit out, 2025

mit Buttermilch bestrichene Fenster

Two drops of buffer to each specimen, 2025

Schlafzimmer mit Möbeln, die beim Tischler Jan Omer Fack in Auftrag gegeben wurden, permanente Installation

Friends, stirred like sleepers, 2025

Speculative Gruppenausstellung